

Ausgabe
2/2008

infodienst

Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim
Lehrstuhl für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe unserer infodienstes möchte ich Ihnen die Forschungsarbeit des ifm in den letzten Monaten vorstellen. Die Ausrichtung auf die neuen und die Intensivierung der bereits seit längerem gepflegten Forschungsfelder konnten im laufenden Jahr entscheidende Impulse erfahren. So wurden die Arbeiten der Forscherinnen und Forscher erfolgreich auf internationalen Konferenzen vorgestellt. Ein Projekt zur Beratung der indonesischen Zentralbank zur Mittelstandspolitik in Indonesien konnte abgeschlossen werden. In dessen Verlauf besuchte eine indonesische Wirtschaftsdelegation Einrichtungen der Mittelstandsförderung in Deutschland, u.a. auch die Wirtschaftsförderung in Mannheim. Neue Projekte wurden akquiriert, so Arbeiten zur Evaluation von Innovationsgutscheinen für den baden-württembergischen Mittelstand und zu den Potenzialen ausländischen Unternehmertums in Baden-Württemberg. Die Einrichtung einer Informationsplattform für potenzielle Existenzgründerinnen und -gründer ergänzt die bisherige Arbeit des ifm im Gründerverbund Entrepreneur Rhein-Neckar.

Gemeinsam mit Prognos und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hat das ifm Mannheim den Zuschlag für eine zwei Jahre dauernde Begleit- und Wirkungsforschung durch das BMBF erhalten. Es geht um die Evaluation eines Teilbereichs der Hightech-Strategie für Deutschland, konkret um die Systemevaluierung des Programms „KMU-innovativ“. Durch

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Peter Kurz, mit einer Wirtschaftsdelegation der Bank Indonesia und Mitarbeitern des ifm während eines Informationsaufenthalts beim Fachbereich Wirtschafts- und Strukturförderung der Stadt Mannheim



meine Ernennung zum Forschungsprofessor am ZEW konnten die bestehenden Beziehungen zwischen beiden Instituten weiter gefestigt werden.

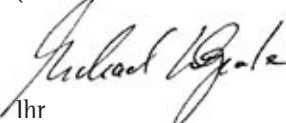
Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Verflechtung von Forschung und Lehre sowohl innerhalb des Instituts als auch durch das Angebot entsprechender Veranstaltungen im Rahmen des Lehrangebots der Universität Mannheim.

Die Gastaufenthalte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den USA, Israel und Australien boten sowohl den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Institut und Lehrstuhl die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit internationalen Fachkräften als auch den Studierenden Lehrveranstaltungen und Vorträge auf hohem Niveau.

Die Mitarbeiterzahl konnte aufgrund der neu eingeworbenen Projekte weiter erhöht werden. Derzeit arbeiten 20 Forscherinnen und Forscher an Institut und Lehrstuhl. Es ist geplant, diese Zahl

im Jahr 2009 weiter zu erhöhen. Die Drittmitteleinnahmen des ifm werden im Jahr 2008 bei über 600.000 Euro liegen. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, hat sich das ifm aktuell an mehreren interessanten Ausschreibungen beteiligt.

Die Politikberatung und das Engagement innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar bildeten, wie in den vergangenen Jahren auch, ein weiteres Tätigkeitsfeld des ifm. Hier nahm insbesondere die Mitarbeit im Spitzenclusterwettbewerb der Bundesregierung breiten Raum ein. Sehr erfreulich war deshalb die erfolgreiche Bewerbung beider Clusterinitiativen der Metropolregion, des „Forum Organic Electronics“, unterstützt vom ifm, und der Initiative „Zellbasierte & Molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar“ (BioRN).


Ihr
Michael Woywode

In dieser Ausgabe

	Seite
Innovationsgutscheine für KMU	2
Mittelstandsförderung in Indonesien	3
Mannheimer Entrepreneur Guide	4
Gäste am ifm	5
ifm-Meinung	6

Forschungsprojekt

EVALUATION DES MODELLVORHABENS „INNOVATIONSGUTSCHEINE FÜR KLEINE UNTERNEHMEN“ DES WIRTSCHAFTSMINISTERIUMS BADEN-WÜRTTEMBERG

Innovationen sind neue oder signifikant verbesserte Produkte, Methoden der Produktion, Marketingstrategien oder Organisationsformen in Unternehmen. Sie sind eine notwendige Bedingung für die nachhaltige Verbesserung des Wohlstandes einer Volkswirtschaft. Ökonomien, die nicht innovieren, stagnieren und können lediglich über vermehrten Ressourceneinsatz wachsen. Unternehmungen, die nicht innovieren, fallen im Wettbewerb zurück, da ihnen Innovatoren mit Hilfe von neuen Produkten oder auf Grund von Preissenkungen, die auf Kostensenkungen basieren, Marktanteile streitig machen. Innovationen sind somit sowohl für die Entwicklung einzelner Unternehmen als auch ganzer Volkswirtschaften existenziell und treiben den Strukturwandel einer Ökonomie voran. Die Europäische Union nennt

Investitionen in Innovationen als einen der ersten Agendapunkte in der Lissabonstrategie, um Europa bis zum Jahr 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wirtschaftsraum weltweit zu machen.

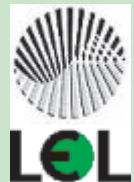
Der Mittelstand ist mit über 99 % der Unternehmen in Deutschland ein sehr wichtiger Faktor für die deutsche Wirtschaft. Die Förderung von Innovationen im Mittelstand rückt daher für die deutsche Politik immer weiter ins Zentrum des Interesses. In diesem Zusammenhang hat das Land Baden-Württemberg den Modellversuch „Innovationsgutscheine für kleine Unternehmen“ aufgelegt. Das Prinzip der Innovationsgutscheine wurde in den Niederlanden bereits erfolgreich getestet und wurde dort inzwischen in den allgemeinen Förderkatalog aufgenommen. Der Innovationsgutschein wird von der Europäischen Union als Best Practice Case empfohlen und auch Österreich und Irland experimentieren im Moment mit ähnlichen Programmen.

Das Ziel der Innovationsgutscheine ist es, die Zusammenarbeit von kleinen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu intensivieren. Viele Studien zeigen, dass gerade hier eine Schwäche der Europäischen Innovationssysteme besteht. Um Innovationen hervorzuheben, mangelt es gerade kleinen Unternehmen häufig an eigenen Forschungsmöglichkeiten. Es gibt auf der anderen Seite sehr gute Forschungseinrichtungen im Lande, die diese Lücke in Form von Auftragsforschung schließen könnten. Gerade Klein- und Kleinstunternehmen fehlt es aber häufig an den finanziellen

Mitteln um Auftragsforschung bezahlen zu können, und selbst wenn diese Mittel vorhanden sind, wissen viele gar nicht, an wen sie sich wenden sollen oder haben Hemmungen gegenüber Forschungseinrichtungen. Hier setzen nun die Innovationsgutscheine an: Kleine Unternehmen bekommen eine Förderung, wenn sie Forschungs- oder Entwicklungsaufträge an dafür geeignete Einrichtungen vergeben. Solche Einrichtungen können Universitäts- oder Fachhochschuleinrichtungen, Steinbeis- oder Fraunhoferinstitute sowie jede andere Forschungseinrichtung und sogar Privatunternehmen sein, die Forschungs- oder Entwicklungsaufträge extern durchführen. Das Unternehmen beantragt Innovationsgutschein A, bei dem maximal 2.500 € (bis 80 % der Ausgaben) für Machbarkeitsstudien oder ähnliches in der Frühphase von Innovationsprojekten übernommen werden und/oder B, bei dem maximal 5.000 € (bis zu 50 % der Ausgaben) für die Durchführung von Innovationsprojekten bis zur Marktreife übernommen werden. Der Antrag wird formal und inhaltlich geprüft und bei Bewilligung kann das Unternehmen das Innovationsvorhaben mit der Einrichtung durchführen, so dass bei maximaler Ausnutzung der Fördersumme insgesamt 7.500 € der Kosten vom Land getragen werden.

Das Institut für Mittelstandsforschung evaluiert in Zusammenarbeit mit dem ZEW den Modellversuch. Im Rahmen dessen werden bereits bei der Antragstellung relevante Daten über die Unternehmen erhoben. Weiterhin werden Telefoninterviews mit einem Teil der antragstellenden Unternehmen sowie

Erfolgreiche Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum. Gewerbe, Freie Berufe, Land- und Forstwirtschaft 19. November 2008 Hausach, Stadthalle



Die Fachtagung „Unternehmensnachfolge im Ländlichen Raum“ hat sich zum Ziel gesetzt, Unternehmen bei der Nachfolgeregelung und somit auch beim Erhalt von Arbeitsplätzen zu unterstützen. Neben Informationen zur Unternehmensnachfolge in Baden-

Württemberg, zur Planung einer Unternehmensnachfolge, zu steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie zur Nachfolgeförderung durch Land und Bund zeigen Fallbeispiele, wie Übergaben bzw. Übernahmen erfolgreich gelingen.

Information und Anmeldung unter:

Fax: (07171) 917-140 oder
E-Mail: Tagung@lel.bwl.de

einem Teil der kooperierenden Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen durchgeführt. Außerdem werden einige Fälle in Form von Fallstudien intensiv betrachtet. Die Ziele der Evaluation sind es, herauszufinden,

- inwiefern das Innovationsgutscheinprojekt wirklich zu neuen Verbindungen zwischen kleinen Mittelständlern und Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen führt oder ob in verstärkter Weise Mitnahmeeffekte zu beobachten sind,
- ob diese Verbindungen nachhaltig sind, das heißt, ob das Projekt eine einmalige Zusammenarbeit bleiben wird, oder ob die Mittelständler die Chancen, die aus der Zusammenarbeit mit Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen entstehen, erkennen und ihre Bemühungen in diesem Bereich intensivieren,

- ob die Projekte tatsächlich zu nachhaltigen Wettbewerbsvorteilen der Unternehmen führen und gegebenenfalls neue Arbeitsplätze geschaffen werden können,
- was die Probleme beim Design der Maßnahme sind, vor allem wie hoch die costs of compliance, also die Ressourcen, die die Unternehmen aufwenden müssen, um den Gutschein zu bekommen, sind,
- wie der Wirkungsgrad der Maßnahme im Vergleich zu anderen Innovationsfördermaßnahmen von Land und Bund ist.

Darüber hinaus liefert das Team des ifm immer wieder schnelle Informationen über kleinere Probleme auf Seiten der befragten Unternehmen oder Forschungseinrichtungen an den Auftraggeber, damit möglichst schnell darauf reagiert werden kann.

Um eine nachhaltige Förderung von Innovationen zu erreichen, ist ein sehr viel besseres Verständnis der Mechanismen der Generierung von Innovationen sowohl auf gesamtwirtschaftlicher Ebene als auch auf Unternehmensebene und der zunehmend komplexen Vernetzungen und Spezialisierungen von Kompetenzen im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen notwendig. Neben der Evaluation des Programms hat es sich das Team daher zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Forschung in diesem Bereich zu liefern.

KONTAKT

Dr. Detlef Keese
keese@ifm.uni-mannheim.de

Niclas Ruffer
rueffer@ifm.uni-mannheim.de

Forschungsprojekt

MITTELSTANDSFÖRDERUNG IN DEUTSCHLAND – VORBILD FÜR INDONESIA?

Die Bank Indonesia ist aktiv eingebunden in die Mittelstandspolitik Indonesiens. Sie ist einer der Hauptpartner der indonesischen Regierung und koordiniert an entscheidender Stelle die finanzielle Unterstützung der Mikro-, Klein- und Mittelunternehmen (MSME) des Landes. In dieser Funktion ist sie bestrebt, auch internationale Best-Practice-Beispiele zu berücksichtigen und diese, soweit dies sinnvoll erscheint, im eigenen Land zu implementieren.

Das ifm unterstützte diesen Prozess der Konzeption einer kohärenten Mittelstandsförderung in einem von der GTZ geförderten Forschungsprojekt aktiv. Eine Aufgabe des ifm war zunächst die detaillierte Darstellung der Mittelstandspolitik und des Mittelstandsfördersystems der Bundesrepublik Deutschland, mit dem Ziel, diejenigen Maßnahmen zu

identifizieren, die für eine Förderpolitik in Indonesien in Frage kommen. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem System der finanziellen Hilfen an den Mittelstand. Dies schloss sowohl die Förderprogramme der EU, als auch die der Bundesrepublik Deutschland und der einzelnen Bundesländer ein. Internationale Best-Practice-Beispiele wurden auf ihre Funktionalität und die Übertragbarkeit auf indonesische Verhältnisse geprüft.

Um die Verknüpfung der Politikansätze beider Länder zu untersuchen und zu unterstützen, war ein Mitarbeiter zwei Monate lang in Indonesien, um mit Experten der Regierung, der Banken und weiterer wirtschaftsfördernder Institutionen zu sprechen und deren Meinungen und Vorschläge in die Expertise einfließen zu lassen. Darüber hinaus besuchte eine indonesische Expertengruppe mittelstandsfördernde Institutionen in Deutschland, um deren Arbeitsgebiete, Verfahrensweisen und Koordinationsmechanismen direkt vor Ort kennen zu lernen. So besuchte die Gruppe u.a. die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW),

die Landwirtschaftliche Rentenbank, das baden-württembergische Wirtschaftsministerium und mehrere Förder-, Bürgerschafts- und Genossenschaftsbanken.

Der Schwerpunkt der Untersuchung umfasste folgende Aspekte der Mittelstandsförderung:

- Aufgaben und Koordination der unterschiedlichen mittelstandsfördernden Akteure
- Business Inkubatoren
- Clustermanagement
- Kredit- und Bürgschaftssystem / Hausbanken

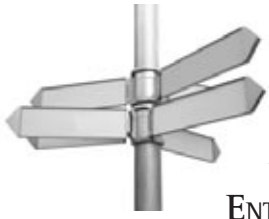
Die Ergebnisse wurden abschließend in Jakarta der Bank Indonesia vorgestellt und diskutiert.

KONTAKT

Jan Tänzler
taenzler@ifm.uni-mannheim.de

Annegret Hauer
hauer@ifm.uni-mannheim.de

Information und Forschung



MANNHEIMER ENTREPRENEURGUIDE

Mit dem Mannheimer Entrepreneur Guide wird das Informations- und Beratungsangebot zur Existenzgründung für Studierende der Universität Mannheim zusammengefasst und ausgebaut. Dabei sollen

- (1) die Transparenz über bestehende Fördermöglichkeiten von Unternehmensgründungen erhöht und
- (2) das Interesse am Thema Entrepreneurship bei Studierenden geweckt werden.

Der Entrepreneur Guide basiert auf Forschungsdaten über die Reputation von ca. 1000 Existenzgründungs-Förderinitiativen und Venture Capital Gebern, die von Mitarbeitern des Lehrstuhls für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship regelmäßig im Rahmen eines längerfristigen Forschungsvorhabens zur Analyse der Vernetzung von Existenzgründungsinitiativen erhoben

werden. Diese Daten werden zu themenbezogenen Rankings (z.B. „Top 20 der bundesweit anerkanntesten Förderprogramme“, „Top 10 Initiativen zur Frauenförderung“) aggregiert und mit tagesaktuellen Nachrichtenfeeds verknüpft sowie von Mitarbeitern des Instituts für Mittelstandsforschung um weitere Informationen ergänzt. Da die Rankings quartalsweise neu erhoben und die Nachrichtenfeeds weitgehend automatisiert täglich neu zusammengestellt werden, entsteht so eine qualitativ hochwertige Informationsquelle im Internet, die aufgrund der zugrunde liegenden Forschungsdaten in einmaliger Weise Transparenz über die bestehende Gründungsförderlandschaft schafft.

Der „Mannheimer Entrepreneur Guide“ unterstützt die Mobilisierung von Studierenden für Existenzgründungs- und Mittelstandsthemen mithilfe verschiedener Web 2.0-Techniken:

- My Account für Interessierte: Interessierte Studierende der Universität Mannheim können sich registrieren und einen individuellen Informationsbereich erhalten.
- Themenbezogene Foren: Zu einzelnen Themengebieten (Gründung, Karriere im Mittelstand, Social En-

trepreneurship etc.) werden Untergruppen (Foren) angelegt. Registrierte Studierende können sich aktiv in die Gestaltung der Foren einbringen.

- Newsletter: Informationen über Veranstaltungen, Vorträge etc. werden automatisch an alle registrierten Nutzer zielgruppengenau versendet.
- E-Learning- / Blended-Learning-Einheiten: Schrittweise werden für die eingeloggten Nutzer Lerneinheiten – teilweise basierend auf dem Vorlesungsangebot des Lehrstuhls für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship – bereitgestellt.

Über diese niedrighschwelligigen Angebote können Interessierte eine erste Verbindung zu den Beratungsangeboten des Instituts für Mittelstandsforschung sowie des Lehrstuhls für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship aufbauen.

Der Zugang zum Mannheimer Entrepreneur Guide ist kostenlos und unverbindlich. Nutzung und Registrierung erfolgen unter:

<http://entrepreneur-guide.uni-mannheim.de/>

Verbundprojekt

FORUM ORGANIC ELECTRONICS ERFOLGREICH IM SPITZENCLUSTER- WETTBEWERB

Gemeinsame Spitzenleistungen von Wirtschaft und Wissenschaft sind der Schlüssel zu nachhaltigen Erfolgen. Der Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat daher nach den besten Clusterstrategien gesucht. Unter Leitung der BASF wurde der Antrag des Forums Organic Electronics von den Universitäten Heidelberg, Mannheim, Darmstadt und Karlsruhe sowie den Unternehmen SAP, Merck, Heidelberger Druck, Freudenberg und Roche erarbeitet. Dabei vertrat Professor Dr. Michael

Woywode, Direktor des Instituts für Mittelstandsforschung und Inhaber des Lehrstuhls für Mittelstandsforschung und Entrepreneurship, die Universität Mannheim in der Antragsphase. Das Cluster „Organic Electronics“ ist eines von 5 Siegern der ersten Runde und wird nun mit ca. 40 Millionen Euro gefördert. Weitere Gewinner sind:

- BioRN – Der Biotechnologie-Cluster Zellbasierte & Molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar
- Cool Silicon – Energy Efficiency Innovations from Silicon Saxony
- Luftfahrtcluster Metropolregion Hamburg
- Solarvalley Mitteldeutschland

Damit waren zwei Clusteranträge aus der Metropolregion Rhein-Neckar erfolgreich im Wettbewerb. Die von einer unabhängigen Jury am 2. September 2008 ausgewählten Gewinner erhalten für fünf Jahre insgesamt bis zu 200 Millionen Euro. Ziel des Wettbewerbs: Die leistungsstärksten Cluster sollen sich strategisch weiter entwickeln und ihre Ideen schneller in innovative Produkte, Prozesse und Dienstleistungen umsetzen. Damit gibt der Wettbewerb neue Impulse für die Bündelung der Kräfte aus der Wissenschaft und Praxis.

Weitere Informationen zu den einzelnen Clusterinitiativen auf den Internetseiten der Bundesregierung unter:

<http://www.hightech-strategie.de/de/468.php>

Gastaufenthalte am ifm

Das ifm Mannheim kooperiert mit zahlreichen internationalen Wissenschaftler(innen). 2008 konnte das ifm folgende Gäste für Forschungsaufenthalte und Vorträge begrüßen:

Vom 19. Mai bis zum 6. Juni 2008 war Professor **Mohsin Habib** (University of Massachusetts Boston, USA) zu Gast im ifm. Er bearbeitete zusammen mit Vartuhi Tonoyan und Robert Strohmeyer die Themen „Corruption and Entrepreneurship“ sowie „Female Entrepreneurship“ in einer international vergleichenden Perspektive, die in der Zeitschrift *Entrepreneurship: Theory and Practice* veröffentlicht werden und auf dem Academy of Management Meeting 2008 in Anaheim (USA) vorgestellt wurden (s. Veröffentlichungen/Vorträge). Zudem hielt er eine Vorlesung zum Thema „Managerial Ethics and Social Issues“ im Rahmen der SBWL an der Universität Mannheim.

Professor Dr. **Vered Kraus** und Professor Dr. **Benjamin Bental** von der Universität Haifa, Israel, arbeiteten vom 4. Juni

bis zum 6. Juni am ifm. Zusammen mit Robert Strohmeyer und Vartuhi Tonoyan wurde die Konzeption für einen Forschungsantrag (GIF/DFG) zum Thema „The Impact of Institutional and Economic Settings on Self-Employment of Women and Men. An Analysis of 20 European Economies and Israel“ ausgearbeitet.

Vom 9. Juli bis zum 19. Juli 2008 dauerte der Gastaufenthalt von Associate Professor **Michelle Budig** (University of Massachusetts Amherst, USA). Es wurde eine international vergleichende Studie zu „Female Entrepreneurship“ erstellt. (s. Veröffentlichungen/Vorträge)

Im November 2008 besuchte Professor **Peter Steane** von der Southern Cross University in Australien den Lehrstuhl für Entrepreneurship und Mittelstandsforschung. Der Aufenthalt diente vor allem der Durchführung einer internationalen Vorlesung über Strategic Management.

Gastvorträge

Dr. **Roi Zultan** (University of Jerusalem,

Israel): „Incentives in Teams - Discrimination and Incentive Reversal“, 6. März 2008 (in Zusammenarbeit mit dem SBF 504)

Prof. **David Krantz** (Columbia University, New York City, USA): „Multiple Goals in Environmental Decision-Making“, 6. März 2008

Dr. **Erik Monsen** (Max-Planck Institut, Jena): „Corporate Entrepreneurship“, 19. März 2008

Ass. Prof. **Michelle Budig** (University of Massachusetts Amherst & Max-Planck Institute for Demographic Research, Rostock): „Entry and Survival Determinants of Female and Male Entrepreneurs in the USA: Results from the Panel Study of Entrepreneurial Dynamics (PSED)“, 16. Juli 2008

Prof. Dr. **Werner Bönnte** (Universität Wuppertal): „Entrepreneurship Capital and its Impact on Knowledge Diffusion and Economic Performance“, 30. Oktober 2008

Personalveränderungen am ifm

Im laufenden Jahr konnte das ifm mehrere neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen:



Dominika Wruk studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und an der Ecole de Management in Bordeaux mit den Schwerpunkten Logistik, Industriebetriebslehre und Internationales Management. Seit Juni 2008 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Team Management im Mittelstand. Ein erstes Forschungsgebiet ist die Diffusion von Managementkonzepten im Mittelstand.



Niclas Rüffer studierte Volkswirtschaftslehre an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, der Freien Universität Berlin und der Libera Università Internazionale degli

Studi Sociali Guido Carli Roma. Internationale Arbeitserfahrung in einem mittelständischen Betrieb konnte er während eines einjährigen Australienaufenthaltes in Sydney und Melbourne sammeln. Seit April 2008 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team Management im Mittelstand. Forschungsschwerpunkte sind die Evaluation von Innovationsfördermaßnahmen von Land und Bund sowie die Identifikation und Evaluation von innovativen Clustern.



Florian Scheiber studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim mit den Schwerpunkten Organisation, Marketing und Psychologie. Seit September 2008 ist er ebenfalls wissenschaftlicher Mitarbeiter im Team Management im Mittelstand. Ein erstes Forschungsgebiet ist die Diffusion von Managementkonzepten im Mittelstand.

Tobias Schramm kommt aus Aachen, wo er Betriebswirtschaftslehre mit Schwer-



punkt Banken und Finanzierung, Internationale technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit und Arbeitswissenschaft studierte. Seit Oktober übernimmt er neben der Lehre im Team Entrepreneurship die Gründerbetreuung.

Veröffentlichungen/Vorträge

Klaus Beck, Josef Brüderl, Michael Woywode: Monumentum or Deceleration? Theoretical and Methodological Reflections on the Analysis of Organizational Change *Academy of Management Journal*, Vol. 51, Issue 3, June 2008

Georg Licht, Gordon Murray, Michael Woywode: Timing of International Market Entry of UK and German High-Tech-Startups in: *ZfB-Special Issue 1/2009*

ifm-Meinung
Erbschaftsteuer - Stolperstein für Familienunternehmen?

Die Neuregelung der Erbschaftsteuer, vom Bundesverfassungsgericht im Beschluss vom 7.11.2006 angeordnet, geht zurzeit in die entscheidende Phase. Bereits im November letzten Jahres legte die Bundesregierung einen Gesetzesentwurf vor, der die angemahnte Vereinheitlichung der Bewertungsgrundlagen verfassungskonform berücksichtigte. Ziel der Neuregelung war es u.a., die Unternehmensnachfolge zu erleichtern und den Übergang von Vermögen im Familienkreis steuerfrei zu gestalten.

Nachdem sich SPD und CDU auf eine gemeinsame Position geeinigt haben, wurde der ursprüngliche Gesetzesentwurf für die Vererbung von Betrieben wesentlich günstiger gestaltet. Die jetzige Regelung sieht zwei Optionen für die Steuerbefreiung von vererbtem Betriebsvermögen vor: Die erste Möglichkeit gestattet eine 85%ige Verschonung nach 7 Jahren, unter der Auflage, dass die Lohnsumme nicht unter 65 % des ursprünglichen Wertes gefallen sein darf. Bei der zweiten Option ist eine vollständige Steuerbefreiung möglich unter der Auflage, dass die Lohnsumme nach 10 Jahren mindestens 100 % der Ausgangslage beträgt. Dies bedeutet gegenüber dem ursprünglichen Entwurf, der eine Bestandsgarantie von 15 Jahren für das Unternehmen und 10 Jahren für 70 % der Lohnsumme vorsah, eine erhebliche Reduzierung. Die sog.

„Fallbeilregelung“, die eine sofortige Fälligkeit der Steuer bei Unterschreitung der Lohnsumme in einem Jahr vorsah, wurde damit gestrichen.

Eine weitere nicht unerhebliche Änderung ergibt sich jedoch immer noch aus der Forderung des Bundesverfassungsgerichts nach einer einheitlichen Bewertung aller Vermögensarten von Immobilien über Betriebsvermögen bis hin zur Land- und Forstwirtschaft ausnahmslos nach dem aktuellen Verkehrswert. Die neue Bewertung der Unternehmen für Zwecke der Erbschaftsteuer muss sich künftig am Marktwert orientieren und nicht mehr an den häufig niedrigeren Steuerbilanzansätzen. Während die Steuerbilanz jedes Jahr zu erstellen ist, wäre der Verkehrswert eines Unternehmens im Erbfall gesondert zu ermitteln. Dies bedeutet neben der wesentlich höheren Besteuerungsgrundlage auch einen nicht unerheblichen Bürokratisierungsaufwand.

Das neue Erbschaftsteuergesetz begünstigt Betriebsvermögen von werthaltigen Unternehmen, die keinen großen Schwankungen unterliegen. Den Erben dieser Unternehmen wird es leichter fallen, die Kriterien für eine dauerhafte Stundung von 85 Prozent des Betriebsvermögens für die Erbschaftsteuer oder auch die völlige Freistellung zu erreichen. Wer hingegen ein sanierungsbedürftiges Unternehmen erbt, wird es schwer haben. Denn Sanierung bedeutet sehr häufig auch Freistellung von Personal. Ob es jedoch derzeit Unternehmen gibt, die

angesichts turbulenter Märkte überhaupt derartige Garantien geben können, darf zumindest in stark konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen bezweifelt werden. Hier wie auch bei der Bestandsregelung sind aus unserer Sicht auf jeden Fall noch Erleichterungen vorzunehmen.

Auf der anderen Seite sollen die vorgesehenen Erleichterungen, insbesondere für kleine Unternehmen, nicht übersehen werden. So sind höhere Freibeträge grundsätzlich in allen Steuerklassen vorgesehen. Vor allem Ehepartner und Kinder profitieren von deutlich angehobenen Sätzen. Die Lohnsummenregelung soll zudem nicht für Unternehmen mit weniger als 11 Mitarbeitern gelten. Diese sind jedoch auch bisher nicht die großen Zahler bei der Erbschaftsteuer, sondern eher die größeren Unternehmen.

Inwieweit die Regelungen Steuervermeidungsstrategien hervorrufen, kann zurzeit nur erahnt werden. Angesichts von Firmen, die aufgrund erbschaftsteuerrechtlicher Vorteile erwägen, den Unternehmenssitz ins Ausland zu verlegen, wie beispielsweise die Porsche AG nach Österreich, oder der Überlegung mancher Unternehmen, vor der Unternehmensübertragung Personal abzubauen, damit die Lohnsummenforderung überhaupt realistisch einzuhalten ist, darf an der Effizienz dieser Steuer auch grundsätzlich gezweifelt werden.

Professor Dr. Michael Woywode

Vartuhi Tonoyan, Robert Strohmeyer, Moshin Habib, Manfred Perltz:
Corruption and Entrepreneurship: How Formal and Informal Institutions Shape Small Firm Behavior in Transition and Mature Market Economies
akzeptiert zur Veröffentlichung in „Entrepreneurship: Theory and Practice“

Vartuhi Tonoyan, Michelle Budig, Robert Strohmeyer:
Exploring Heterogeneity of Women's

Entrepreneurship: Impact of Family Structure, Family Policies and Human Capital on Entry into Low-Skilled versus High-Skilled Entrepreneurship in Europe and USA

Diana International Research Symposium, Belfast, Northern Ireland, November 3-4

Vartuhi Tonoyan, Robert Strohmeyer, Moshin Habib:
Gender Gap in Potential Entrepreneurship: The Effects of Segregation and

Job Characteristics
Academy of Management Meeting, Anaheim California, USA, August 8-13

Robert Strohmeyer, Vartuhi Tonoyan:
Employment Growth and Firm Innovativeness in Women- and Men-Owned Small Firms in Germany: An Effect of Endowments?
Workshop "Gender and the Labor Market", Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, March 28-29

Impressum

Herausgeber: Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim (ifm), 68131 Mannheim, Telefon: 06 21 / 1 81 - 2890, Telefax: 06 21 / 1 81 - 2892, info@ifm.uni-mannheim.de, www.ifm.uni-mannheim.de, Leitung: Prof. Dr. Michael Woywode, Redaktion/Layout: Annegret Hauer, Jan Tänzler, Erscheinungsweise: halbjährlich, Druck: ABT Mediengruppe, 69469 Weinheim, Nachdruck und Wiedergabe nur mit Quellenangabe